

Expertenbericht Bezirksmusikfest Silvaplana 19.+20. Juni 2010

Da die Marschmusikdarbietungen aus meteorologischen Gründen nicht durchgeführt werden konnten, enthält der Expertenbericht lediglich die zusammenfassende Meinung über die Konzertvorträge.

Experten für das Selbstwahlstück waren: Roman Caprez, André Wey (Obmann), Christoph Bolliger.

Allgemeiner Eindruck:

Die Vereine sind ausnahmslos seriös vorbereitet zum Fest angereist und haben dem Publikum ein interessantes und abwechslungsreiches Programm dargeboten. Speziell und positiv erwähnenswert ist, dass selbst Vereine mit kleinerer oder minimaler Besetzung sich dazu entschieden haben, am Anlass teilzunehmen und sich von einem Fachgremium beurteilen zu lassen. Wünschenswert wäre, bei nächster Gelegenheit möglichst alle Vereine begrüßen zu dürfen.

Aus musikalischer Sicht darf festgestellt werden, dass das Niveau eine Aufwärtstendenz zeigt und die Vereine viele junge Musizierende in ihren Reihen haben, was erfreulich ist. Dass dies so ist, hat mit den Musikschulen und den Jugendmusiken zu tun. Die beiden Jugendmusiken waren für alle drei Experten eine beglückende Sache: Wunderbar musiziert und überzeugende Präsentation. Herzlichen Dank und Gratulation den beiden langjährigen musikalischen Leitern, bravo!

Intonation, Rhythmik, Dynamik sind Parameter, die durchwegs als gut bis sehr gut beurteilt werden konnten. Eher im Fokus für weitere Verbesserungen sind für die meisten Vereine die Klangfülle, Klangqualität im Pianobereich, Artikulation und die Gestaltung grösserer Phrasen. Für eine schöne Klangqualität und Dynamik ist es empfehlenswert, die Probelokalität in den Fokus zu nehmen: Zuviel Hall? Zu trockene Akustik? Zu eng,

sodass sich kein Klang entfalten kann? Die verschiedenen Situationen sollten bewusst sein: Kirche mit viel Hall im Vergleich zu einem offenen Feld.

Die Artikulation sollte in erster Priorität über einen genügenden Luftfluss erfolgen, die Zunge wird dabei nur sehr weich eingesetzt. Vor allem im Pianobereich erhält das Orchester dadurch einen schönen Klang.

Fortissimo spielen erfordert einen sicheren Ansatz und genügend Kontrolle in der Balance und Klanggebung, die Intonation ist hier speziell zu beachten.

Allgemein gilt festzuhalten, dass schwächere Spielerinnen und Spieler das Gesamtbild mindestens soviel mitbestimmen wie die Stimmführer und Solisten. Ein wackliger, rauher oder falsch intonierter Ton stört in jedem Falle den Gesamtklang.

Die Stückwahl ist bei fast allen Vereinen richtig gewesen. Die Experten waren sich einig, dass mit wenigen Ausnahmen ruhig etwas schwierigere Literatur hätte gewählt werden können. Die technischen Fertigkeiten waren fast nie ein Problem, sodass virtuosere Passagen nicht gescheut werden müssen. Ein Lob verdienen die musikalischen Leiter, welche mit viel Hingebung und Emotion die Vereine leiten, herzlichen Dank.

Die Organisation war für uns vorbildlich, der Zeitplan gut einzuhalten und die Ambiance wunderbar. Die Jury bedankt sich bei allen dafür. Alles Gute und auf Wiedersehen.

Für die Jury

André Wey